

3/02

INFOCUS

AUS DEM INHALT:	
EDITORIAL	1
SOC WINTERFAHRT	2
DICESA DEL TEVERE	5
AUSSCHREIBUNGEN	10
CARTOON	15
IMPRESSUM	16

Editorial



Liebe SOCLerInnen

Zuerst möchte ich mich bei allen bedanken, die mir nach meinem Hilferuf im letzten Heft einen Beitrag zugesandt haben und damit die Herausgabe dieser Nummer ermöglichten. In meinen Dank möchte ich aber auch diejenigen einschliessen, die gute Vorsätze gefasst haben, aber noch keine Zeit hatten, diese umzusetzen. Sie werden es sicher noch tun. Im nächsten Heft hat's noch jede Menge Platz frei.

Wenn ich die Ausschreibungen in diesem Heft durchgehe, finde ich darunter bereits wieder den Terminhock 2003. Ich würde mich über eine rege Beteiligung und viele gute Vorschläge freuen, damit wir auch im nächsten Jahr wieder ein interessantes SOC-Programm anbieten können. Vielleicht wagen es auch einmal SOCLerInnen, die eine gute Idee im Hinterkopf, sich aber bis jetzt noch nicht an eine solche Aufgabe gewagt haben, eine Tour zu organisieren. Sie werden feststellen, dass es zwar einen zeitlichen Aufwand bedeutet, eine Fahrt auf die Beine zu stellen, es im übrigen aber gar nicht so schwierig ist. Selbstverständlich würde, wenn gewünscht, auch Unterstützung geleistet. Und ... der Dank der Teilnehmer ist ihnen gewiss.

Ich wünsche allen, denjenigen die in der nächsten Zeit in die Ferien verreisen können und den anderen, die zu Hause bleiben müssen, eine schöne und erholsame Zeit.

Euer Chef SOC

Arthur Maag

SOC WINTERFAHRT 23. / 24. FEBRUAR 2002

von Heinz Zbinden

Es begann gerade in Strömen zu regnen als ich die Blache für den Unterstand am Startort Sulz aufstellte. „Was für ein Start“ dachte ich für mich. Die ersten Teilnehmer kamen auch schon an und so war der Unterstand im Nu aufgebaut und das Feuer fürs Mittagessen angezündet. Petrus hatte bald ein Einsehen mit unserem Anlass und stoppte den Regen wieder.



Nachdem die meisten schon etwas gegessen hatten, stellten wir die Fahrzeuge nach Villigen, wo unser Zielort war, um. Zurück, wurde der Unterstand abgebaut, das Feuer gelöscht und die Boote beladen. Mit den ersten Sonnenstrahlen bestiegen wir die Boote und legten ab. Die Fahrt ging von Sulz übers Gnadenthal, vorbei an Mellingen, durch die Mellinger Schlucht bis zur Insel nach Mülligen. Die Boote wurden auf die Insel gezogen und entladen. Jeder suchte sich einen geeigneten Platz um das Zelt aufzustellen. Es herrschte emsiges Treiben und nach ca. einer Stunde waren die Zelte aufgestellt und die ersten Feuer brannten schon. Die Latrine war auch schon eingerichtet und dem Lagerbetrieb stand nichts mehr im Wege.

Erst jetzt begann sich das Wetter wieder zu ändern um auch dem Namen Winterfahrt gerecht zu werden. Es wurde nun dunkel und ziemlich kühl. Ein kalter Wind begann zu blasen und leichter Regen setzte ein. Überall bruzzelte schon etwas auf dem Feuer und die Vorbereitungen für das Essen liefen auf Hochtouren. Beim Anblick der rauchenden Zeltkamine lief mir ein warmer Schauer den Rücken hinunter, den nur schon der Gedanke an ein geheiztes Zelt mit 25°C liess einem warm werden.



Die Teilnehmer verteilten sich auf die grossen, gut beheizten Zelte und man frönte der Geselligkeit. Die Stimmung war gut, man hörte Geschichtenerzähler, Diskussionen und fröhliches Gelächter aus den Zelten, während draussen der Winter nochmals versuchte Fuss zu fassen. Die Temperatur wurde kälter und der Regen vermischte sich mit Schnee. Um 21 Uhr trafen sich nochmals alle draussen um Armin bei der Zubereitung seines legendären Dessert zuzuschauen. Wir genossen das warme Dessert. Nochmals ein herzliches Dankeschön an Armin. Auch Hans liess es sich nicht nehmen uns eine gute Feuerzangenbowle zuzubereiten. Diese gab uns dann auch die nötige Schwere um ruhig schlafen zu können. Ebenfalls Hans nochmals ein herzliches Dankeschön. Bald war es still und die Feuer gingen langsam aus, die Nacht war nun definitiv hereingebrochen.

Frisches Erwachen am Morgen, es lag sogar etwas Schnee auf meinem Tarp. Es war recht kalt geworden während der Nacht und so schälte ich mich fröstelnd aus meinen zwei Schlafsäcken. Gut, hatte ich die Kleider zwischen die Schlafsäcke gelegt, so waren sie nicht so eiskalt beim Hineinschlüpfen. Es begann bereits wieder ein reges Treiben, die Zelte gingen auf und die Feuer wieder an. Bei mir gab es Pfannkuchen zum Frühstück, bei anderen Spiegeleier mit Schinken. Es zeigte sich eine grosse Vielfalt von Frühstücksmöglichkeiten. Auch heute hatte Petrus wieder ein Einsehen mit uns, er vertrieb die Wolken und bald schien die Sonne wieder. So konnten wir im Trockenen die Zelte abbrechen, alles verstauen und nach einem kurzen Check die Insel wieder in sauberen Zustand verlassen.



Das Umtragen des Wehres in Turgi verlief unter Mithilfe aller sehr zügig und bald konnten wir die Fahrt im sogenannten „Wasserschloss“ (Gebiet wo Aare, Reuss und Limmat zusammenkommen) bei warmen Sonnenstrahlen und guter Strömung geniessen. Am Zielort angelangt wurden die Boote entladen, gereinigt und auf den Dachträgern verstaut, das Gepäck in die Kofferräume versorgt und dann verschob man sich ins Restaurant. Beim gemütlichen Schlusshock verpflegten wir uns noch bevor es auf den Heimweg ging.

Ich glaube sagen zu dürfen, es war ein gelungenes Winterweekend, eine gelungene Winterfahrt. Ich möchte mich im Nachhinein nochmals bei Hugo K. dem Eigentümer der Insel bedanken, dass er uns diese für diesen Anlass zur Verfügung gestellt hat.



DICESA DEL TEVERE 02

von Jürg Stapfer

Berichte von Vreni und Milan sowie eigene Erlebnisse auf italienischen Flüssen bewogen mich, an der DIT mitzumachen. Die DIT ist eine internationale Fahrt, ähnlich der Donaufahrt und wird vom Italienischen Kanuverband organisiert. Um es gleich vorwegzunehmen: Meine „Befürchtungen“ sollten sich vollumfänglich bestätigen.

Die Fahrt führte in 5 zusammenhängenden Etappen von Citta di Castello bis in den Corbarasee, also durch fast ganz Umbrien, sowie in 2 unzusammenhängenden Etappen durch Lazio, Ponzano – Nazzano und Castel Giubileo – Roma (Ponte Milvio), insgesamt etwa 180 km. Die Fahrzeuge wurden täglich vor der Abfahrt verstellt und die Fahrer mittels Autocar an den Start zurückgebracht. Das klappte immer hervorragend. Ein einziges Mal mussten wir auf den Car warten, weil der Fahrer einen falschen Treffpunkt angesteuert hatte. Dafür reichte die Zeit zu einem Espresso in der nahen Bar! Auch beim Konvoyfahren, der täglichen Stresssituation, (nur ja nicht abhängen!), ging kein Einziger verloren, und das bei etwa 50 Autos! Ich war überrascht über die Toleranz der übrigen Verkehrsteilnehmer: kein Gehupe, kein Drängeln. Wenn sich einer in den Konvoy verirrt hatte fuhr er einfach mit, um sich bei der ersten Gelegenheit zu verabschieden. Während der ganzen Zeit wurde auch kein Fahrzeug ausgeräumt oder sonstwie beschädigt. Nicht einmal in Rom, dort hatte der Organisator für diskrete Bewachung gesorgt.

Während der Rückfahrt im Car konnte man sich dann jeweils gemütlich dem Genuss der vorbeiziehenden Landschaft hingeben, bewaldete Hänge, Hügel, gekrönt mit kleinen Städtchen, Kornfelder, darin Mohn in voller Blüte, frisch gepflügte Felder in der Farbe die jeder als Farbstift kennt: Umbra. Kurzum eine herrliche, auch an Kunstschätzen reiche Gegend.

Genächtigt wurde vorwiegend in Turnhallen. Das war natürlich jeweils ein Konzert ersten Ranges. Einige wenige zelteten deswegen grundsätzlich, auch auf dem Schulhausrasen. Kein Abwart der reklamierte! Wer einen Camper dabei hatte war natürlich fein raus. In den Turnhallen erwies sich eine Militärbliche als sehr hilfreich, hatte man doch eigenen Grund und Boden unter sich, sowie seinen Claim abgesteckt. Tisch und Stuhl davor, und man fühlte sich zu Hause, der Apéro konnte beginnen. Für das Morgenessen hatte jeder selbst zu sorgen. Ich zog es vor, am Abend ein nahegelegenes Cafe auszukundschaften, um am nächsten Morgen zeitig aufzustehen und als einer der Ersten dort aufzukreuzen betreffend Capucino, Dolce und einer gemütlichen „Sitzung“. Für Letzteres fehlte in den Unterkünften meistens die Kapazität. Auch das Mittagessen war Sache der Teilnehmer. Man darf sich darunter auch nicht das vorstellen, was man vom SOC gewohnt ist. Für Feuerchen und so blieb schlicht keine Zeit. Also ein paar Riegel, ein Apfel und weiter ging die Fahrt. Dies führte natürlich zu einem entsprechenden Nachholbedarf am Abend, dem der Organisator Rechnung trug, indem er ein einfaches, aber reichliches Mahl anbot (inkl. Mineralwasser und Wein), für welches man jeweils am Vorabend ein Ticket zu 5 • kaufen konnte. Teller, Glas und Besteck hatte man meist selbst zu stellen. Am ersten Abend war der Andrang sehr gross und die Küchenmannschaft noch nicht eingespielt, was dazu führte, dass die Letzten ihr Essen um etwa 22.30 Uhr erhielten. Das führte zu ziemlichem Unmut unter den Teilnehmern und wirkte sich auf den Ticketverkauf für den folgenden Abend aus. Die Küche zeigte sich jedoch lernfähig, eine solche Verspätung sollte nicht mehr vorkommen. Von einigen gastgebenden Gemeinden wurden wir sogar selbst bekocht oder sie

übernehmen die Verpflegungskosten.

Der Hauptthrust der Teilnehmer bestand natürlich aus Italienern. Sodann aus der Slowakei eine Gruppe, einige Deutsche, ein Österreicher und wir, Vreni, Milan, Hans, Bernhard und ich. Insgesamt über hundert Leute. Man hatte die Möglichkeit die ganze Strecke dabei zu sein, oder auch nur ein Teilstück. Die Organisatoren erwiesen sich als sehr flexibel. Das Gros war mit Kajaks bestückt, darunter sogar Rodeoböötchen. Unsere Canadier erregten geradezu Aufsehen. Ich kann mich nicht an viele erinnern, welche keine Schwimmweste trugen, ebenso gehörte der Helm zur selbstverständlichen Ausrüstung. So viel Disziplin hätte ich den Leuten doch nicht zugetraut. Als weitere Regel galt, das Spitzenboot nicht zu überfahren und das Schlussboot nicht zu hinterfahren. Ansonsten konnte nach Lust und Laune gefahren werden.

Eine längere Trockenperiode und ein schneearmer Winter hatte dazu geführt dass der Tiber etwas wenig Wasser führte was sich auch bis in den Corbarasee leider auf die Wasserqualität auswirkte, welche jegliches Risiko einer Kenterung ausschliessen liess. Andererseits sollte diese Periode weiter anhalten was uns natürlich traumhaftes, vorwiegend sonniges Wetter bescherte.

Der erste Tag führte von Citta di Castello nach Umbertide. Der Tiber ist dort etwa vergleichbar mit der Aube, dichtbewachsene, recht hohe und steile, glitschige Ufer welche ein Aussteigen fast unmöglich machen. Die Strömung ist noch lebhaft. Ein Blockwurf der zum Umtragen einlädt, ansonsten keine Schwierigkeiten. In Umbertide sah man allenthalben Autos mit Booten auf dem Dach die Unterkunft suchen, schlussendlich fanden doch alle ihre Bleibe. Nachdem sich alle installiert hatten ging's über den Apéro zum Nachtessen. Siehe oben!

Die Etappe des zweiten Tages, von Umbertide nach Ponte S. Giovanni wurde aufgeteilt. Ich entschloss mich für die ganze Strecke, meine Kollegen für den ersten Teil. Das war meinerseits ein kapitaler Fehler. Hatte mir der erste Teil noch besser gefallen als der erste Tag, so war ich nun absolut enttäuscht: praktisch stehendes Wasser, hässliche Umtragereien und vorbei an noch hässlicheren Fabriken. Als ich in der Unterkunft, einer Turnhalle ankam, war ich wirklich



Ponte San Giovanni

fix und foxi, aber oh Wunder: meine Kollegen waren ja bereits da. Hans hatte mir einen Platz reserviert und Vreni warf eine Bistecca in die Pfanne. Ich hatte nichts anderes zu tun als mich hinzusetzen! Herrlich! Diesen Abend schlossen wir mit einer Gelati in der nahen Gelateria.

Der folgende Tag fing regnerisch an, aber nicht lange, meistens war es bedeckt. Ponte S. Giovanni – Sant’ Angelo di Celle stand auf dem Programm. An der Ausbootstelle war eigens für uns aus Paletten ein Schwimmsteg gebaut worden. Mit etwas Anlauf konnte man mit dem Boot drauffahren, musste sich allerdings beim Aussteigen beeilen um nicht unterzugehen.

Noch waren nicht alle Boote aus dem Wasser als ein furchtbares Gewitter mit Hagel losbrach. Ich wurde im Auto auf dem Weg zur Unterkunft davon überrascht. Diese bestand aus zwei Räumen, wobei der eine vorerst als Speisesaal zu dienen hatte, das hiess, dass diejenigen welche im ersten Raum keinen Platz mehr fanden bis nach dem Essen warten mussten, um sich dann dort einzurichten. Da ich einer der Ersten war staunte ich nicht schlecht bereits einige Herren, in weisse Bademäntel gehüllt, mit dem Fön hantieren zu sehen. Bademäntel und Fön sind im SOC eben nicht üblich. Nun war ich immerhin meinerseits in der Lage für meine Kollegen ein Plätzchen zu ergattern. Nachdem alle eingetrudelt waren verzog sich das Gewitter und der Regen hörte allmählich auf, riesige Pfützen hinterlassend. Allmählich liess sich auch die Sonne wieder hervor sodass die einzige ungemütliche Episode hinter uns lag. Bald schon hiess es „Programm Touristico“: Besuch des Keramikmuseums im nahegelegenen Deruta. Ich zog es vor eine Tankstelle und einen Laden zu suchen. Das Museum soll jedoch architektonisch sehr interessant gewesen sein, ebenso die ausgestellten Keramiken mit ihren, für diese Gegend typischen Farben und Mustern. Das Abendessen wurde von der gastgebenden Gemeinde bereitet, der ganze Saal war bis auf den letzten Platz vollgestopft mit hungrigen Mäulern. Im Anschluss an das reichliche Mahl wurden zahlreiche Keramiken verlost. Unser Hans trug als ältester Teilnehmer (um zwei Monate) einen riesigen Teller nach Hause. Nachdem die Tafel aufgehoben wurde verwandelte sich der Speisesaal im Nu in einen Schlafsaal. So bald wollte aber keine Ruhe aufkommen.

Der neue Tag begrüsst uns mit strahlendem Sonnenschein. Das gestrige Gewitter hatte seine Spuren hinterlassen – der Wasserstand war merklich gestiegen was männiglich freute. Heute sollten wir bis Fratta Todina fahren. Beim Aufstellen zum Konvoy erhielt jeder Fahrer eine Plankopie mit markiertem Weg von der Ausstiegstelle zur Unterkunft in die Hand gedrückt. Das war eine echte Hilfe. Ein Angestellter der Gemeinde hatte diese Initiative gehabt. Wiederum war eine Turnhalle unsere Unterkunft. Zum Abendessen waren wir Gäste der Gemeinde und zwar in „La luna di mazzanotte“, einem in der Höhe gelegenen restaurierten Rustico mit einem unwahrscheinlichen Ausblick auf die umliegenden Hügel und fernerer Berge. Wir erfreuten uns einer hervorragenden Minestrone, gefolgt von einer neun Stunden lang gerösteten, mit wildem Fenchel gewürzten Sau, deren Fleisch in kleine Stückchen geschnitten in kleine Brötchen gelegt wurde. Wer das je gekostet hat wird es nie wieder vergessen! Dazu floss der Wein in Strömen. Währendessen senkte sich die Nacht herab und die Lichter der Städtchen auf den Hügeln vermischten sich mit demjenigen der Sterne.

Die fünfte Etappe, bis in den Corbarasee wurde ebenfalls in zwei Teilstücke geteilt. Wir Canadierfahrer wurden vor dem Gegenwind gewarnt, welcher etwa um 14 Uhr einsetze. Die Einfahrt in den See ist eine trichterförmige Schlucht, landschaftlich sehr schön, mit senkrechten Wänden welche einen Ausstieg verunmöglichen, also kommt man entweder durch oder es bläst einem zurück. Diese Aussicht veranlasste uns auf den ersten Teil zu verzichten um beim Einsetzen des Windes die Schlucht bereits passiert zu haben. Ich erreichte zeitig das Ziel, ein

neu angelegter baum- und strauchloser riesiger Campingplatz, wohl mehr für Wohnmobile als für Zelte angelegt. Neben dem Tennisplatz fand ich ein ebenes Wiesenstück wo ich mein Zelt aufstellen, sowie einen weiteren Platz reservieren konnte. Danach schnappte ich das Bootswägelchen um meine Kollegen zu empfangen. Nachdem auch diese sich installiert und ein Bier genossen hatten rafften wir uns noch zu einer Exkursion ins nahe Orvieto auf. Bei unserer Rückkehr trafen wir auf diejenigen, welche die ganze Etappe bewältigt hatten; sie machten einen ziemlich mitgenommenen Eindruck. Wer nicht zelten wollte, quartierte sich in einer ebenfalls neu erstellten Tennishalle (die Kunststoffhülle war an einem aussenliegenden Stahlgerüst aufgehängt) ein; das Klima soll etwas feucht gewesen sein. Fürs Nachtessen kam unsere Küchenmannschaft wieder zum Zug. Dies war unser letzter Abend in Umbrien. Zwei Nachtigallen sangen die ganze Nacht um die Wette.

Anderntags verschob sich unser Tross auf der Autobahn südwärts Richtung Rom, zur Einbootstelle Porto Vecchio in der Nähe von Ponzano. Der Fluss war nunmehr wesentlich breiter als noch in Umbrien, dafür auch sehr träge. Einige in der Höhe liegende Orte und die vielen Windungen des Tibers narreten mich irgendwie: Mal meinte ich, jetzt müsste das Ziel kommen, doch Fehlanzeige. Schlussendlich musste ich darauf aufmerksam gemacht werden, dass wir da seien.



Start zur letzten Etappe

Das Abendessen wurde gleich bei der Ausbootstelle, in einem Naturschutzgebiet unterhalb Nazzanos, bereitet. Anschliessend verschoben wir uns nach Nazzano. Die Zeltler auf einen in einem kleinen Talkessel liegenden Fussballplatz mit Flutlichtanlage sowie intakten zahlreichen Sanitäranlagen mit Warmwasser in Hülle und Fülle. Das Spielfeld war jedoch in einem solchen Zustand dass wohl kein Schweizer Klub darauf spielen würde.

Letzter Tag, Ankunft in Rom. Die Organisatoren drängten auf zeitigen Aufbruch. Um 8 Uhr sollte der Konvoy bereit sein. Bei der Einsetzstelle unterhalb des Wehres von Castel Giubileo wurden die Boote nur schnell abgeladen und von den Zurückbleibenden netterweise ans Wasser befördert, eine mühsame Arbeit. Ich malte mir aus wie das Konvoyfahren nach Rom abginge, wäre nicht der 1. Mai. So waren die Strassen schwach befahren und wir meisterten dieses letzte Hindernis wiederum ohne Verluste. Der Tiber war auf diesem letzten Stück etwa mit der Limmat zu vergleichen. Die Führung trachtete danach, das Feld beisammen zu halten um den Zuschauern auf der Ponte Milvio ein eindrückliches Bild zu bieten. Unmittelbar nach der Brücke verabschiedete uns der Tiber mit zwei aufeinanderfolgenden Schwällen, ein schöner Schlusspunkt welcher schnell noch ei-

nige Kenterungen provozierte. Anschliessend waren wir zum Mittagessen beim Kanuverein Dopolavoro ATAC eingeladen. Das Klubhaus und das ganze Gelände war eher mit einem hiesigen Ruderklub à la Belvoir, als einem Kanuklub vergleichbar. Viele der italienischen Teilnehmer wurden natürlich von ihren Angehörigen erwartet. Auf dem Rasen standen weiss gedeckte Tische, daran tafelten bereits eine Menge Leute. Ich staunte nicht schlecht als sich das grüne



Etwas, das unter anderem auf den Tischen lag, als grüne Ackerbohnen entpuppte, das scheint bei den Römern als Delikatesse zu gelten. Ich fand sie etwas bitter.

Das war sie also, die Tiberfahrt. Die Organisatoren haben hervorragende Arbeit geleistet. Und für die 15 •! Teilnahmegebühr wird enorm viel geboten. Eine erholsame Angelegenheit ist diese Fahrt natürlich nicht, aber ein Abenteuer der speziellen Art, bei uns undenkbar.

Den kahlköpfigen Karl-Heinz aus Deutschland hörte man des öfteren sagen: „Ich frage mich jedes Mal weshalb ich mir das antue.“ Er war das dritte Mal dabei!

Sollte jemand sich das nächstes Jahr auch antun wollen, siehe : www.dicesadeltevere.org. Ich tu's mir auch wieder an!

Für ‚Danach‘ hatten Vreni und Milan bereits einige Plätze auf dem Camping „Happy“, weit im Norden Roms reserviert. Den steuerte unser Schweizer Grüppchen im Laufe des Nachmittags an. Ausfahrt Nr. 5 auf dem G.R.A. (der Autobahnring um Rom) und bereits dort ausgeschildert. Wir waren mit dieser Wahl sehr zufrieden: abseits gelegen, ruhig, Restaurant und Laden. Ebenso für den Besuch Roms sehr praktisch: direkte stündliche Carverbindung (im Preis inbegriffen) nach Prima Porta und von dort mit dem Zug direkt zur Piazzale Flaminio im Zentrum.

Aber vor dem Besuch Roms war nun primär Rekreation angesagt.

Vreni und Milan sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Ohne sie wäre ich wohl kaum auf den Tiber gekommen.

AUSSCHREIBUNGEN:

- Wann:** Freitag, 09. – Sonntag, 11. August 2002
- Was:** Dreitagesfahrt
- Wo:** In den Rheinauen zwischen Breisach und Strassburg
- Programm:** Am Donnerstag oder Freitagmorgen Anreise der Teilnehmer
Am Freitag ist die Befahrung der Elz vorgesehen, dabei kommen wir durch den Europapark Rust.
Am Samstag geht's durch das Naturschutzgebiet Taubergiesen.
Am Sonntag befahren wir den Mühlbach
- Unterkunft:** Zelt / Caravan (stationär)
Camping „Au Chalet du Rhin“
Pont du Rhin
F-67390 Marckolsheim
- Ausrüstung:** Schwimmweste, Auftriebskörper im Boot
- Anmeldung:** schriftlich unter Angabe von:
- Name, Adresse
- Anzahl Teilnehmer
- Anzahl Zelte / Caravan
- Anzahl Boote
- an: Armin Gauch
Rosenauste. 9
CH-6032 Emmen
Tel: 041 260 57 31
E-Mail: soc-wm@gmx.ch
- Meldeschluss:** 28. Juli 2002
- Bemerkung:** Weitere detaillierte Infos erhaltet Ihr nach der Anmeldung
Selbstverständlich sind auch jene willkommen, die erst am Freitag-
Abend oder frühen Samstag-Morgen anreisen können



Wann: Samstag – Nacht, 24. August 2002
Was: Mondscheinfahrt
Wo: Von Alten an der Thur bis Tössegg am Rhein

Programm: Gemütliche Fahrt auf Thur und Rhein. Bei klarem Wetter wird uns der Mond den Weg weisen.

Nehmt etwas zum Essen und Trinken mit, wir machen unterwegs einen Halt wo uns ein Feuer zum verweilen einlädt.

20.³⁰ Uhr Treffpunkt an der Einbootstelle, Parkplatz linksufrig an der Thurbrücke, zwischen Andelfingen und Alten.

Abladen und startklar machen der Boote. Danach Autos verstellen nach Tössegg bei Teufen am Rhein.

Start der Fahrt ist ca. um 21.³⁰ Uhr.

Ausrüstung: Boot mit Auftriebskörper, Schwimmweste, Wurfsack oder Seil zum festmachen der Boote.

Für die Bootsbeleuchtung nehmt bitte einen Ziplock-Beutel und eine Rechaudkerze mit. Dann könnt Ihr den Beutel mit Sand füllen, die Kerze in den Beutel stecken und das Ganze auf den Bug oder Heck des Canadiers stellen.

Anmeldung: an: Ueli Fiechter
Pappelweg 4
8604 Hegnau
Tel: 01 945 36 64
E-Mail: fichte@dplanet.ch

Bemerkung: Da das Ganze bei Dunkelheit stattfindet möchte ich aus Sicherheitsgründen (Uebesichtlichkeit) die Teilnahme auf 20 Boote begrenzen.

Wie immer gilt: Alle Teilnehmer können schwimmen!!

Jeder Teilnehmer fährt auf eigenes Risiko.

Versicherung ist Sache der Teilnehmer.

- Wann:** Samstag, 14. September 2002 17.⁰⁰ Uhr
- Was:** Terminhock 2003
- Wo:** Waldhütte Roggwil
- Wer:** Alle, die das Jahresprogramm 2003 mitgestalten möchten
- Programm:** Apéro
Besprechung des Jahresprogramms 2003,
anschliessend Nachtessen und gemütliches Beisammensein
- Unterkunft:** Wer nach dem Hock nicht mehr nach Hause fahren möchte, kann im Auto vor oder im Zelt auf der Wiese hinter der Waldhütte übernachten
- Ausrüstung:** Gute Laune
Ideen fürs nächste Jahresprogramm
Einen Beitrag zum gemeinsamen Nachtessen
- Anmeldung:** Wer kommt, mit wie vielen Personen
an: Ernst (Aschi) Kurt
Quellenweg 10
4914 Roggwil
Tel: 062 - 929 34 16
- Meldeschluss:** Montag 09.09.2002
- Bemerkungen:** Das Nachtessen funktioniert nach dem „Jeder bringt etwas“ - Prinzip. Damit wir nicht 20 x Dessert und keine Hauptmahlzeit haben, das „Was“ bitte mit Aschi absprechen



- Wann:** Samstag, 21. September 2002 16.⁰⁰ Uhr
- Was:** Mondscheinfahrt auf der Reuss
- Wo:** Auf der Reuss von Bremgarten bis Mellingen
- Programm:** Wir treffen uns an der Einbootstelle beim Waffenplatz Bremgarten.
Bei niedrigem Wasserstand führt uns der zahme Fluss durch die schon herbstliche Landschaft.
Auf der Insel von Mellingen machen wir es uns gemütlich.
Nach dem ausgiebigen Vesper mit Lachsbrötchen und Champagner, wassern wir die Boote wieder und gleiten bei Vollmond-Beleuchtung bis Mellingen.
- Ausrüstung:** Schwimmweste und Auftriebskörper, im Boot
- Anmeldung:** an: Daniel Meier
Sandstrasse 73
5412 Gebenstorf
Fax: 056 282 43 80
E-Mail: meier.raumgestaltung@pop.agri.ch
- Meldeschluss:** 12. September 2002
-

WICHTIGE HINWEISE ZU DEN SOC-FAHRTEN

Der SOC ist kein Reiseveranstalter. Alle ausgeschriebenen Touren sind als Tourenvorschläge von Mitgliedern für Mitglieder zu betrachten. Bei längeren Touren reserviert der SOC allenfalls die Unterkunft auf einem Campingplatz. Eine Entschädigungspflicht bei Absage einer Tour seitens des SOC besteht nicht.

Mitglieder, die eine Tour organisieren, haben keine Leiterausbildung und können demzufolge keine Verantwortung jedwelcher Art übernehmen.

Schwierigkeiten auf dem Wasser werden gemeinsam beurteilt. Jeder Teilnehmer fährt aber auf eigene Verantwortung und Risiko.

Der Organisator einer Tour hat das Recht, aus eigenem Ermessen und Sicherheitsgründen eine Tour vor Ort abzusagen, eine Stelle als unfahrbar zu erklären und Teilnehmer, von denen er glaubt, sie seien den Anforderungen einer Tour, ausrüstungsmässig oder fahrtechnisch, nicht gewachsen, nicht zur Fahrt zuzulassen. Da er den Ausbildungsstand der Teilnehmer aber meistens nicht kennt, ist er für deren Können nicht verantwortlich.

Seitens der Teilnehmer besteht auch keine Verpflichtung eine Stelle zu fahren, nur weil die Mehrheit sie fährt. Die anderen Teilnehmer helfen gerne beim Umtragen und stehen mit Rat und Tat bei.

Die Versicherung ist Sache jedes einzelnen Teilnehmers. SOC und SKV lehnen jede Haftung ab

- Wann:** Samstag, 5. Okt. – Samstag, 12. Okt. 2002
- Was:** SOC-Indianerfahrt (Wanderfahrt für offene Canadier)
- Wo:** Allier & Loire (F)
- Programm:** Wir befahren den Allier von Châtel de Neuvre und weiter auf der Loire bis Hery (WW I – II)
- Unterkunft:** Freies Zelten im Flussgebiet
- Ausrüstung:** Der Jahreszeit entsprechende Camping- und Boots-ausrüstung, Lebensmittel für mehrere Tage im Boot, Schwimmweste obligatorisch.
- Anmeldung:** Postkarte mit
Namen, Adresse,
Anzahl Personen, Zelte, Boote und Autos
- an: Arthur Maag
Auenring 14
8303 Bassersdorf
E-Mail: info@soc.ch
- Tel. für Auskünfte: 01 836 68 75
- Meldeschluss:** Montag, 09. September 2000
- Bemerkung:** Da wir frei zelten ist die Teilnehmerzahl beschränkt.
Es sind nur noch wenige Plätze frei.
Details an Angemeldete.





WIE BEKOMME ICH SOC-INFO?

Die SOC-INFO kann bei der Redaktion bestellt werden. Da das Geld, das der SOC vom SKV erhält, weiterhin vollumfänglich den Organisatoren unserer Fahrten zur Verfügung stehen soll, muss für den Versand des Heftes ein Unkostenbeitrag erhoben werden.

Wer die SOC-INFO erhalten möchte, zahlt Fr. 10.— auf das Postcheckkonto „17-81104-0, Arthur Maag, Bassersdorf“ mit dem Vermerk „SOC-INFO“, oder übergibt mir den Betrag bei einer sich bietenden Gelegenheit persönlich. Damit bekommt er die 4 - 5 Nummern des Jahrgangs zugeschickt.

IMPRESSUM

Redaktion: Arthur Maag-Wyss
Auenring 14
8303 Bassersdorf
Tel. P: 01/836 68 75
Fax: 01/836 68 75
Tel. G: 01/812 75 81
ev. mobil: 079/355 55 70
E-Mail: amaag@smile.ch

Ständige Mitarbeiter: Ueli Fiechter

Beiträge, Fahrtenberichte, Fotos etc. sind jederzeit willkommen. Je mehr zusammen kommt, um so interessanter wird das Heft. Adresse siehe oben.

Swiss Open Canoe

SOC-INFO ist das Informationsblatt von Swiss Open Canoe. Swiss Open Canoe ist ein Teil der Abteilung Breitensport des Schweizerischen Kanuverbandes.

Kontaktadressen Swiss Open Canoe:

Chef SOC:
Arthur Maag-Wyss
Auenring 14
8303 Bassersdorf
Tel. P: 01/836 68 75
Tel. G: 01/812 75 81
ev. mobil: 079/355 55 70

Ressort White Water:
Peter & Iris Jenne-Hänni
Seestr.71
8800 Thalwil
Tel. P: 01/772 33 10
E-Mail: pj@holo-sano.ch

E-Mail: info@soc.ch

Internet: www.soc.ch
